



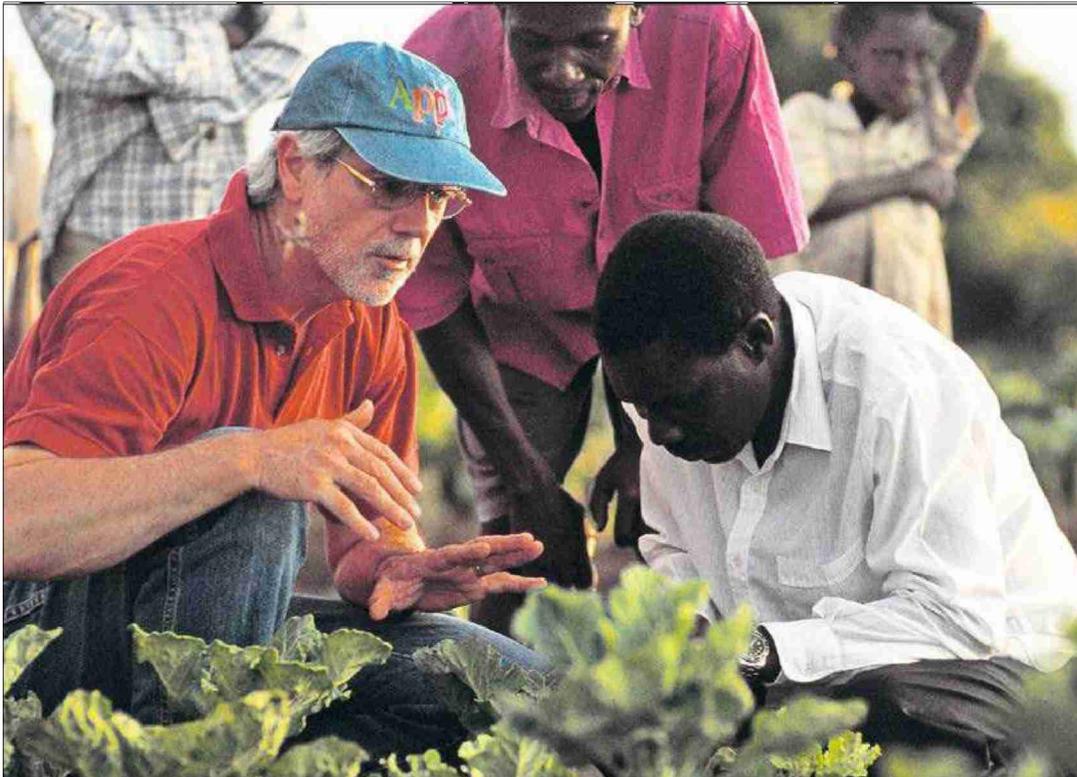
Schweizer Agrarmedien GmbH
6210 Sursee
041 925 80 40
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 12'349
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 8
Fläche: 43'798 mm²

Aufschrei für mehr Nachhaltigkeit

Globalisierung / Hans Rudolf Herren warnte eindringlich vor den negativen Folgen eines weltweiten Agrarfreihandels. Die Politiker von links bis rechts waren weitgehend einig mit ihm.



Der Schweizer Agronom Hans Rudolf Herren (l. kniend) berät kenianische Gemüsebauern bei der biologischen Schädlingsbekämpfung im Federkohl. (Bild Peter Lüthi, Biovision)

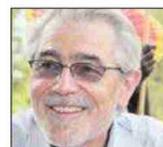
ALBERSWIL ■ «Ist die globale Landwirtschaft auf dem Holzweg?» Zu diesem Thema wurde letzte Woche auf dem Burgrain diskutiert. Dem Gastreferenten Hans Rudolf Herren, Mitautor des Weltagrarberichts 2013 und Träger des alternativer Nobelpreises, ist es gelungen, die mehr als 100 anwesenden Bäuerinnen und Bauern, Leute aus Stadt und Land, zum Thema Welternährung aufzurütteln.

Sein eindrückliches Einstiegsreferat stimmte vortrefflich auf

das Podium ein, das von Stefan Heller, Geschäftsführer des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbands (LBV), geleitet wurde. Am Podium teilgenommen haben Markus Ritter, CVP-Nationalrat und Präsident des Schweizer Bauernverbands, SP-Nationalrätin Prisca Birrer-Heimo, Präsidentin Stiftung für Konsumentenschutz, der Grüne Nationalrat Louis Schelbert sowie der Gastreferent.

Genügend Nahrung in einer ökologischeren Welt

Der global tätige Pionier für biologische Schädlingsbekämpfung, Hans Rudolf Herren, ging



Hans Rudolf Herren

Armut und Hunger müssen an der Wurzel bekämpft werden, mit ökologischeren



Schweizer Agrarmedien GmbH
6210 Sursee
041 925 80 40
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 12'349
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 8
Fläche: 43'798 mm²

Landbaumethoden.

mit den weltweit tätigen Chemie- und Saatgutfirmen hart ins Gericht. Er warf ihnen vor, mit intensivem Einsatz von Pestiziden, Fungiziden und Kunstdüngern die natürliche Vielfalt zu verarmen und die Nachhaltigkeit des Bodens zu zerstören. Der ETH-Agronom Herren hat weltweites Aufsehen erregt mit der biologischen Bekämpfung der Schmierlaus, einem Maniok-Schädling in Afrika. Dank dem Einsatz einer südamerikanischen Schlupfwespe gegen den Schädling konnten Millionen von Menschen vor dem sicheren Hungertod gerettet werden.

Konsum und Agrarpolitik müssen Wandel honorieren

Um die Welt vor weiteren Katastrophen wie Klimawandel, Hunger und Überernährung zu bewahren, fordert er als Profunder Kenner der globalen Ernährungswirtschaft eine radikale Umkehr der heute geltenden Werte. Weg vom billigen Food hin zu Vollwert-Nahrungsmitteln, weg vom übermässigen Fleischkonsum hin zu mehr pflanzlicher Ernährung, weg vom weltweiten Raubbau hin zu mehr Regionalität, Ökologie und biologischer Bewirtschaftung. Die Aufforderung zur Aufwertung des Bauern mit besseren Lebensmittelpreisen nehme er gerne mit an die nächste Verhandlung mit Grossverteilern, meinte Bauernpräsident Markus Ritter. Worauf Prisca Birrer-Heimo betonte: «Ich mag ökologisch produzierenden Bauern bessere Preise gönnen, wir müssen dann auch dafür sorgen,

dass sich Leute mit tiefen Einkommen auch noch etwas Fleisch leisten können.» Die Gelegenheit nutzte Ritter für den Hinweis, dass ein Tier nicht bloss aus Edeltstücken bestehe. «Ghackets mit Hörnli können sich alle leisten.»

Louis Schelbert wies auf die multifunktionale Landwirtschaft hin. Die Agrarpolitik habe die Landwirtschaft mit Direktzahlungen in die richtige Richtung, sprich «mehr Ökologie und mehr Bio» zu lenken. Ritter erwähnte die Initiative des Bauernverbands für mehr Ernährungssicherheit, welche eine einheimische produzierte Landwirtschaft stärken wolle. Biobauer Markus Ritter warnte aber auch davor, Bio durch die Agrarpolitik verordnen zu wollen. «Die Nachfrage von Handel und Konsumenten muss die Bioproduktion lenken, sonst gibt es rasch sehr teure Überschüsse.»

Freihandelsabkommen mit USA ist kontraproduktiv

Aus dem Publikum betonte das Landwirtepaar Walter und Romana Zumbühl, Eppenwil, sowie Walter Gut, Rektor BBZN, die bessere Sensibilisierung der bäuerlichen Jugend für Fragen der Ökologie und der Schonung des Bodens, aber: «Solange wir in einer globalisierten Welt Freihandel von Lebensmitteln haben, können wir nicht viel unternehmen. Folglich müssen wir beispielsweise gegen ein Freihandelsabkommen mit den USA sein», forderte Gut. Ein Anliegen, das im Podium spürbar breite Zustimmung fand. *Josef Kottmann*

[www] www.biovision.ch